Die Weiße Villa ist von Grund auf saniert worden.

Die „Villa am goldenen Fuß" kurz nach Fertigstellung. *(Fotos: Kümmel (1)/re)*

Ein Jawort in chinesischen Kostümen

Ausstellung in der Weißen Villa in Gelnhausen beleuchtet vom 30. August bis zum 29. September 2013 Großbürgerfamilie Schöffer-Becker

Von Esther Ruppert-Lämmer

Gelnhausen. Es ist ein ganz besonderes Stück Familiengeschichte, das Dr. Kristina Michaelis, Tochter von Bürgermeister a.D. Jürgen Michaelis, gemeinsam mit dem Hamburger Historiker Dr. Ulf Morgenstern aus zahlreichen Puzzleteilen zu einem großen Ganzen zusammenfügt. Das Ergebnis ist vom 30. August bis zum 29. September 2013 in der Ausstellung „Kaufleute, Kosmopoliten, Kunstmäzene: Die Gelnhäuser Großbürgerfamilien Becker und Schöffer" in der Villa am goldenen Fuß sowie im benachbarten Wäschehaus in der Barbarossastadt zu sehen. Derzeit sind die Organisatoren noch immer auf der Suche nach Zeitzeugenberichten, alten Fotos oder antikem Mobiliar und hoffen dabei auf aktive Unterstützung aus der heimischen Bevölkerung.

„Viele Menschen wissen gar nicht, welche Kostbarkeiten sich in ihrem Besitz befinden", vermutet Kristina Michaelis, Ur-Ur-Urgroßtochter des Erbauers der Weißen Villa, Conrad Heinrich Schöffer, im Gespräch mit der GNZ. Sie selbst ist im Gesindehaus des herrschaftlichen Anwesens im Herzbachweg groß geworden. Dort, auf dem Dachboden ihres Elternhauses, fand sie vor einigen Monaten in einem Weidenkorb alte Fotos und Briefe aus den 1860er und -70er Jahren, die ein lebendiges Bild vom Leben in der Villa in dieser Zeit zeichnen.

So legen Hochzeitsfotos beredtes Zeugnis ab vom Leben der Familien Schöffer und Becker, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in den Niederlanden zu Reichtum gekommen waren und nach der Rückkehr Conrad Heinrich Schöffers in seine Geburtsstadt Gelnhausen großen Einfluss auf die Entwicklung der Stadt nahmen.

Aufnahmen aus dem Jahr 1901 beweisen beispielsweise, dass die Vermählung von Frida Becker mit Otto Michaelis in original chinesischen Kostümen stattfand, die kurz zuvor ihr Schwager Ernst von Blumenstein von seinem Einsatz im Boxeraufstand (Krieg zwischen China und dem Deutschen Reich) mitgebracht hatte. Zum Polterabend anlässlich der Vermählung von Fridas jüngerem Bruder Alexander Becker mit der vermögenden Frankfurterin Sophie Andreae im Jahr 1905 wurde die Frankfurter Gesellschaft gar eigens mit einem Sonderzug nach Gelnhausen gebracht.

Dreh- und Angelpunkt der Ausstellung ist das Leben in der Villa, die vornehmlich als Sommerresidenz genutzt wurde und die allen Familienmitgliedern nach Geburten, im Krankheitsfall oder eben für große Feste zur Verfügung stand. Im Mittelpunkt stehen die Erbauer der Villa und ihre Kinder: der Gelnhäuser Conrad Heinrich Schöffer, seine Tochter Julie, sein Schwiegersohn, der aus Offenbach stammende Bankier Carl Becker (Sohn des Sprachwissenschaftlers Karl Ferdinand Becker), deren sechs gemeinsame Kinder (darunter der Orientalist und spätere preußische Kultusminister Carl Heinrich Becker, Alexander Becker, Direktor der Deutschen Metallgesellschaft Frankfurt, und Frida Becker, verheiratete Michaelis) sowie der jüngste Bruder Schöffers, der Fabrikant Ludwig Wilhelm Schöffer.

Carl Becker (1821 bis 1897) und Conrad Heinrich Schöffer (1815 bis 1878), der eine als Bankier der Rothschild-Bank, der andere als Kaufmann im Kolonialhandel in Amsterdam erfolgreich, gründeten unter anderem die bis heute aktive „Schöffer-Beckersche Stiftung zur Errichtung und Unterhaltung des Kindergartens" und stifteten erhebliche Summen zur dringend notwendigen Renovierung der Marienkirche.

Dr. Kristina Michaelis und Dr. Ulf Morgenstern begeben sich im Stadtarchiv auf Spurensuche. *(Foto: Ruppert-Lämmer)*

Carl Becker entdeckte hinter einem Fachwerkbau das Romanische Haus und ließ es auf eigene Kosten restaurieren; den Buttenturm, der ihm geschenkt wurde, als er zum Ehrenbürger der Stadt ernannt wurde, ließ er ebenfalls renovieren, um dort seine große Kunstsammlung unterzubringen. Becker war es auch, der bei einem Pariser Antiquitätenhändler das verschollene Gelnhäuser Stadtsiegel entdeckte, das seine Erben später an die Stadt zurückgaben. Darüber hinaus prägten die Becker-Schöffers das gesellschaftliche Leben der Stadt, gründeten Casinogesellschaften und einen Frauenverein.

Der 16 Jahre jüngere Bruder Schöffers, der ebenfalls in den Niederlanden erfolgreiche Kaufmann Ludwig Wilhelm Schöffer (1831 bis 1904), errichtete in Gelnhausen die erste Glühlampenfabrik, bot dort vorbildliche soziale Leistungen und sorgte für eine damals nur in Großstädten übliche Straßenbeleuchtung. Sein Leben und sein Wirken sollen eventuell in einer Folgeausstellung intensiver betrachtet werden.

Handschriftliche Zeugnisse – wie der Briefwechsel zwischen Carl Heinrich Becker und seiner Mutter, der über etwa drei Jahrzehnte geht, oder auch die Lebenserinnerungen von Julie Becker aus dem Jahr 1907 – offenbaren teilweise sehr intime Einblicke in persönliche Befindlichkeiten, finanzielle Nöte und gesellschaftspolitische Ansichten der Familie. In der Ausstellung sollen sie gemeinsam mit bislang unveröffentlichten Familienfotos, wertvollen Gebrauchsgegenständen und Mobiliar aus der Villa ein anschauliches Bild vom großbürgerlichen Leben, vom Aufstieg der Protagonisten Schöffer und Becker und dem Niedergang nach dem Ersten Weltkrieg zeichnen.

Noch bis zum Frühjahr 2013 – dann geht das geplante Buch zur Ausstellung in Druck – kann die Ausstellung um weitere Zeitzeugnisse ergänzt werden. „Dabei geht es uns nicht darum, den Leuten ihre Schätze wegzunehmen. Fotos oder Ähnliches werden abgescannt und unverzüglich zurückgegeben, das Gleiche gilt für Leihgaben wie Möbel oder Porzellan, die die Ausstellung ergänzen könnten", zerstreut Kristina Michaelis eventuelle Vorbehalte.

Mit der Ausstellung in der Weißen Villa, die der heimische Unternehmer Volker Hohmann vor einigen Jahren gekauft und aufwendig saniert hat, will sie der Stadt ein Stück Erinnerungskultur zurückgeben. „Denn wenn wir jetzt nicht versuchen, dieses Erbe zu sichern, wird es für nachfolgende Generationen immer schwieriger."

Für die promovierte Germanistin, die in Hamburg als Journalistin und Texterin arbeitet, hat die intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte schon jetzt viel Neues zutage gefördert. Auch der Kontakt zur Familienlinie der Beckers, der in den 70er Jahren nahezu abgebrochen war, ist wieder aufgeblüht; zahlreiche Familienmitglieder, die Gelnhausen teilweise seit über 40 Jahren nicht mehr besucht haben, haben ihr Kommen zur Ausstellung im nächsten Jahr bereits angekündigt.

Unterstützt werden Kristina Michaelis und Ulf Morgenstern bei ihrem Projekt auch von der Stadt Gelnhausen und dabei insbesondere seitens des Stadtarchivs, das die beiden Organisatoren bei der Suche nach weiteren historischen Details regelmäßig besuchen. Auch der Geschichtsverein will sich an der Ausstellung beteiligen, die im kommenden Jahr sicher zahlreiche Besucher aus nah und fern nach Gelnhausen locken wird.

Fotos, Zeitzeugenberichte und weitere Exponate gesucht

Weitere Informationen zur Ausstellung „Kaufleute, Kosmopoliten, Kunstmäzene: Die Gelnhäuser Großbürgerfamilien Becker und Schöffer" sind im Internet unter *www.weisse-villa-gelnhausen.de* sowie bei Facebook unter *www.facebook.com/weissevilla* erhältlich. Auch Spenden an die Kulturstiftung der Stadt Gelnhausen für die Durchführung der Ausstellung und das Erstellen des Katalogs sind willkommen. Wer direkt Kontakt zu Kristina Michaelis und Ulf Morgenstern aufnehmen will, kann das unter Telefon 0170/1731939 oder per E-Mail an *kontakt@weisse-villa-gelnhausen.de* tun.

Die Geschwister Otfried und Emma Michaelis.

Das Gesindehaus, in dem Kristina Michaelis aufwuchs.

Die Geschwister Becker vor der Villa.